

Sonntag Quasimodogeniti 19. April 2020 aus der Heiliggeistkirche

Pfarrer Hansjürgen Bohner

Recht herzlich begrüße ich Sie zu diesem Gottesdienst am Sonntag nach Ostern aus der Pattonviller Heiliggeistkirche. Hier ist es leer. Der Kameramann, Herr Gerlach, und ich, Pfarrer Hansjürgen Bohner sind alleine in der Kirche. Was für eine Zeit und was für eine Situation.

Trotzdem wir sind nicht alleine. Auch wenn wir es nicht direkt spüren, so sind doch Sie zu Hause vor ihren Geräten mit uns. Wir feiern gemeinsam Gottesdienst.

Noch wichtiger ist: Gott ist bei uns. Jesus Christus geht mit uns. Und auch heute am Sonntag nach Ostern gilt: Christus ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden.

Trotzdem sehnen wir uns danach einander zu hören beim Singen, beim Psalmgebet, einander zu sehen, einander ein Lächeln zu schenken oder vor und nach dem Gottesdienst ein paar Worte miteinander zu wechseln.

Es ist vernünftig, dass wir uns zur Zeit nicht treffen. Wir müssen Geduld haben, hoffen und dafür beten, dass wir bald wieder zusammenkommen können.

So feiern wir im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Evangelisches Gesangbuch Nummer 770

Wir beten miteinander als Psalm einen modernen Text. Vielleicht haben Sie Lust zu Hause vor den Bildschirmen mitzulesen oder mitzusprechen.

Er ist dem Psalm 139 nachgedichtet.

Wir beten:

Lieber Jesus Christus: Du bist Licht der Welt. Du bist wie die Sonne, die uns scheint. Du bist das Leben. Wir danken dir, dass wir zu dir gehören dürfen. wie ein Freund und Bruder bist du bei uns.

Wir bringen dir unsere Trauer darüber, dass uns so viele Menschen fehlen, weil wir nicht zusammenkommen dürfen. Manche von uns belastet Einsamkeit, weil sie ihre Lieben nicht sehen dürfen. Auch unsere Sorge um unser Land, um unsere Arbeitsplätze oder die unserer Kinder bringen wir vor dich. Wir bringen vor dich unsere Furcht um unsere Gesundheit. Herr, manchmal erfasst uns ein mulmiges Gefühl.

Jetzt sprich zu uns. Du bist Licht in einer dunklen Welt. Du bist das Leben in einer Welt voll Sorgen. Auch angesichts des Todes bist du wie die Sonne, die unser Inneres erhellt.

Lass Kraft spüren aus deiner Liebe. Lass uns Hoffnung schöpfen aus deinem Sieg über den Tod. Stärke unsere Seele. Gib uns jeden Tag neuen Mut. Amen

Wir beten still weiter.

Die auf den Herrn warten, kriegen neue Kraft. Amen

Lesung: Jesaja 40, 26 – 31

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte.

Und ein Licht auf meinem Wege. Amen

Wir singen oder hören das Osterlied: 103, 1-4

Gelobt sei Gott im höchsten Thron

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater durch unseren Herrn, Jesus Christus. Amen

Liebe Mitchristen,

Wer hat dies geschaffen? Ein Gedanke, der mir in den letzten Tagen oft in den Kopf geschossen ist. Wer hat dies geschaffen?

- die blühenden Obstbäume, das Weiß der Kirschen und Birnen, das zarte Rosa der Apfelblüten, das Rot der Mandelbäume
- die gelben Forsythien haben schon verblüht. Tulpen, Narzissen, Hyazinthen und das zarte Grün der Bäume.
- das Singen der Vögel, schon morgens wenn es hell wird.
- der Duft der Blüten, der Geruch von frischem Gras
- der wunderschöne Sonnenaufgang oder die Aussicht von einem Berg oder Hügel

Die Erde, Gottes Schöpfung, Gottes Welt ist herrlich und schön. Wer hat dies geschaffen? sagt der Profet. Er will damit sagen: Besinnt euch darauf: Wer steckt hinter unserer Welt, unserem Leben? Ja, wer hält das Getriebe dieser Welt in seiner Hand?

Welcher Kontrast zu unserer Wirklichkeit! Ja, wir dürfen unsere Wohnung verlassen. Wir dürfen sogar hinaus in die Natur. Und doch ist das alles gespenstisch. Beinahe unwirklich. Denn ein unsichtbares 100 oder 1000mal kleineres Virus als die Dicke eines Haares hat unser Leben radikal verändert.

Ich will nicht klagen. Das alles ist viel leichter und leichter zu ertragen als etwa ein Krieg, als Bombenangriffe und der Hunger vor allem der Nachkriegszeit. Eigentlich geht es uns noch gut.

Und trotzdem: So recht will mir das nicht gelingen, was der Profet anspricht: Wer hat dies geschaffen? Für mich heißt das auch: Du kannst dich an dieser Erde freuen, an den Farben, am hervorbrechenden Leben. Am Gesang der Vögel. Am Duft der Blumen, an der warmen Luft des Frühlings, an der Helligkeit der Tage.

„Freuet euch der schönen Erde, denn sie ist wohl wert der Freud. O, was hat für Herrlichkeiten unser Gott da ausgestreut.“ So dichtet Philipp Spitta vor 200 Jahren.

Bin ich zu müde, um mich zu freuen, weil mich die radikale Veränderung unseres Lebens überfordert?

Bin ich zu ungeduldig, weil ich gerne wieder Menschen, die mir wichtig oder nahe sind die Hand geben möchte, manche umarmen möchte, anlächeln möchte, ein Stück Freude und Leid teilen möchte. Ja und das alles ist im Moment nicht oder nur schwer möglich.

Bin ich zu ungläubig, weil ich all das Schöne der Natur, ihr Licht, ihre Farben, ihren Duft nicht so recht in mich aufsaugen kann. Bin ich zu ungläubig und kann die Freude über Gottes Schöpfung nicht so recht empfinden. Dass ich die Schöpfungsbotschaft zur Zeit nicht so recht voll Freude in mich aufnehmen kann.

Das gilt natürlich auch für die Botschaft von der Auferstehung. Es gib überhaupt keine bessere Nachricht auf dieser Welt. Es ist gar keine bessere Nachricht denkbar. Mein Jesus lebt. Mein Jesus ist nicht im Tod geblieben. Auch mein persönliches Leben, meine Perspektive im Tod ist völlig neu. Jesus lebt und mit ihm werde auch ich leben. Das ist das beste und schönste was überhaupt auf dieser Welt gesagt werden kann: Auch meinen Tod, auch Ihren Tod hat Jesus besiegt.

Bin ich zu müde um diese Botschaft in mich aufzunehmen?

Die auf den Herrn harren, kriegen neue Kraft, sagt der Profet. Harren, ein altes Wort: Es hat mit Geduld und Warten zu tun. Vielleicht ist es das, was wir in dieser Zeit des Virus lernen können. Auf Gott warten.

Unsere Kirchen haben wir immer wieder für ein paar Stunden fürs Stille Gebet geöffnet. Das heißt ja auch, alleine vor Gott Zeit mitbringen. Zeit um Gedanken zu sammeln und diese Gedanken vor Gott zu bringen.

Genauso zu Hause sich Zeit nehmen um innere Ruhe zu finden und aus dieser Ruhe Gott danken und Gott bitten. Ja, auch um Geduld und um neue Kraft.

Vielleicht ist es auch gut, wenn wir uns immer wieder bewusst die Blüten, die Farben der Natur und die Sonne anschauen. Bewusst daran denken: Wer hat all das geschaffen? Es ist sicher auch gut, wenn wir immer wieder darüber nachdenken, was das für uns bedeutet: Jesus ist auferstanden. Er lebt und wir dürfen auch leben. Amen

Wir beten:

Vor dir denken wir an alle Menschen, die nun einsam geworden sind, weil sie ihre Lieben nicht mehr sehen können. Wir danken dir aber für die elektronischen Medien ebenso wie für Papier und Stifte, dass wir in Kontakt bleiben können und irgendwann wieder vertraut einander Nähe schenken können.

Wir gedenken vor dir der Toten und Trauernden. Gib du Trost.

Wir bitten dich für uns selbst: Schenke uns neue Kraft. Gib unserer Seele Kraft, dass wir die Schönheit deiner Schöpfung in uns aufsaugen können und uns daran freuen können.

Jesus Christus, stärke unseren Glauben, dass wir die Botschaft von deiner Auferstehung in uns aufnehmen können. Du lebst. Du hast den Tod besiegt. Lass uns in unseren Sorgen und Ängsten mit deiner Botschaft Trost erfahren. Pflanze in uns die Gewissheit hinein: In dir haben wir Leben in Fülle.

So schenke uns die Kraft für unser Leben, stärke unseren Glauben und gib uns deinen Frieden ins Herz. Amen

Vaterunser

Ich danke herzlich Herrn Arnd Pohlmann, der die Musik eingespielt hat, und Herrn Gerlach, der die Kamera geführt hat.

Die Martinskirche ist heute am Sonntagabend von 18.00 – 20.00 Uhr zum Beten geöffnet.

Die Heiliggeistkirche morgen am Montag und am Mittwoch.

Lied: Du, Herr, hast selbst in Händen... Gesangbuch 133, 8

Segen